

nerungen an seine Romreise in der Z. „Glasi katoliške družbe za Kranjsko“ (Stimmen des kath. Ver. für Krain). Seither schrieb K. Gedichte in allen kath. Ztg. und Z. Sloweniens. Er zeigte Interesse für neue literar. Strömungen, war besonders dem Einfluß der franz. kath. orientierten Literatur geneigt. Übers. Bourgets Roman „Un divorce“ 1904 („Razporoka“, 1906). Im Marjanišče (Waisenhaus der Vincenz Ges.), wo K. seit 1900 als Leiter wirkte, sammelte er die stud. Intelligenz um sich, die er im Gegensatz zu Mahnič und seinen Anhängern sich künstler. freier entfalten ließ und materiell unterstützte. I. Cankar (s. d.) war er bis zu seinem Tode ein verständnisvoller Mäzen. Im christlichsozialen Sinne tätig bahnte er J. E. Krek den Weg und gründete 1889 den „Kath. polit. Ver.“ Unter seiner Führung nahm das kath. Pressewesen einen großen Aufschwung.

W.: Marijina visoka pesem ali Magnifikat (Marias Hohes Lied oder Magnifikat), 1891; Ali je umetnost sama sebi namen? (Hat die Kunst einen Selbstzweck?) in: Dom in svet, 1889; biograph. Beitr. wie: Spomini na dr. F. Lampeta (Erinnerungen an Dr. F. L.) in: Dom in svet, 1900; V. Hugo, 1902; F. Ozanam, 1913; etc. Übers. Th. v. Kempen. De Imitatione Christi, Hodi za Kristusom, 1888, 2. Aufl. 1920.

L.: *Slovenec* 1928, n. 275, 1932, n. 167, 1933, n. 127, 127 a, 128 SBL 1.

Kalbeck Max, Ps. Jeremias Deulich, Musikschriftsteller und Dichter. * Breslau, 4. 1. 1850; † Wien, 4. 5. 1921. Sohn eines Oberpostkommissars, Vater des Folgenden; stud. zuerst Jus und Phil., 1872–74 in München, wandte er sich der Dichtung zu, widmete sich schließlich nur der Musik und stud. am Konservatorium. 1874 kehrte er nach Breslau zurück und wurde 1875 Musikberichterstatter und Feuilletonist der „Schlesischen Zeitung“ und Dions. Ass. am Schles. Mus. Dann nur mehr bei der „Breslauer Zeitung“, kam K. 1880 nach Wien und auf Empfehlung Hanslicks (s. d.) zur „Wiener Allgemeinen Zeitung“, ging aber schon 1883 zur „Neuen Freien Presse“ und 1886 zum „Neuen Wiener Tagblatt“. Seit 1890 auch Mitarbeiter der Wr. „Montagsrevue“. K.s Hauptbedeutung für das Geistesleben Wiens, das ihm zur zweiten Heimat wurde, lag in den aus dem Geiste des bürgerlichen Liberalismus geflossenen Kritiken. Erfolgreich als formgewandter musikal. inspirierter und inspirierender Lyriker, der dem Formideal der Münchner folgte, wie als Neu-Übersetzer und Bearbeiter der Operndichtungen Mozarts und zahl-

reicher moderner Opernbücher, war K. doch vor allem Kunstessayist und Kritiker; seine Verehrung für Brahms wie seine Abneigung gegen gewisse antiliberalen Tendenzen des modernen Geistes (so bei Nietzsche, bei Wagner u. a.) veranlaßte ihn immer wieder zu kämpfer. Parteinahme. Wohl sein bedeutendstes Werk ist die in acht Halbbänden erschienene monumentale Brahms-Biographie, ein Standardwerk von hohem musikgeschichtlichem Wert, grundlegend für die gesamte spätere Brahms-Forschung.

W.: Aus Natur und Leben (Gedichte), 1870 und 1873; Wintergrün. Eine Blumensprache in Versen, 1872; Ein dt. Dichterbuch (Anthol.), 1875; Das Bühnenfestspiel zu Bayreuth, 1877, 1878, 1883; Nächte (lyr. Dichtungen), 1878, 1880; Neue Beitr. zur Biographie des Dichters Johann Christian Günther, 1879; Zur Dämmerzeit (Gedichte), 1881; Wagners Parsifal. Krit. Studie, 1882; Wr. Opernabende. Ges. Kritiken, 1884; Gereimtes und Ungereimtes von Jeremias Deulich, 1885; Aus alter und neuer Zeit (Gedichte), 1890; Daniel Spitzers letzte Wr. Spaziergänge, mit Biographie des Satirikers, 1890; Humoresken und Phantasien, 1896; Opernabende, 2 Bde., 1898; J. Brahms, 4 Bde., 1898–1912; Brahms im Briefwechsel, 7 Bde., 1900–18; Capriccio, Skizzen und Bilder, 1905; Daniel Spitzers Schriften, 1910–12; G. Keller und P. Heyse im Briefwechsel, 1918; Operntexte, u. a.: Jakuba, für J. Strauß, 1895; Das stille Dorf, für A. v. Fielitz, 1898; Nubia, für G. Henschel, 1898; Die Hochzeit zu Ulfofa, für P. Caro, 1900; Antike und romant. Museen (Horaz-Übers.), 1920; etc.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 6. 1. 1910, 2. und 4. 1. 1920, 7. 5. 1921 und 4. 1. 1930; *Neues Wr. Journal* vom 4. 1. 1920 und 11. 5. 1921; *N.Fr.Pr.* vom 4. 1. 1920 und 7. 5. 1921; *Die Presse* vom 8. 1. 1950; *N.Wr. Tagesztg.* vom 3. 1. 1951; *Neue Z. für Musik*, Jg. 87, 1920; *Biograph. Jb.*, 1927; *Z. für Musik*, 1950; *W. Beez*, *Das Wr. Opernhaus 1869–1945*, 1949; *R. Holzer*, *Wr. Vorstadt Bühnen, 1951*; *Abert*; *Brümmer*; *Einstein*; *Kosch*, *Theaterlex.*; *Moser*; *Riemann*; *Thompson*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Nagl-Zeidler-Castile*, s. Reg.; *Otto* 13; *Révai* 11.

Kalbeck Paul Johannes, Regisseur und Schriftsteller. * Obornigg (Oborniki Śląskie, preuß. Schlesien), 15. 7. 1884; † Bern, 5. 11. 1949. Sohn des Vorigen. Stud. am Wr. Konservatorium für Musik und Darstellende Kunst; nahm Schauspielunterricht bei A. Römpler und F. Gregori (s. d.). Ab 1905/06 Engagements an verschiedenen Bühnen des dt. Sprachraums als jugendlicher Held und bis 1923 als Liebhaber. 1917/18 Regisseur an den Münchner Kammerspielen, 1919 Oberregisseur daselbst, 1923 zusammen mit Hans Thimig Gründer und Leiter der „Neuen Schule“ für Schauspiel in Wien, 1923–38 Regisseur am Theater in der Josefstadt unter M. Reinhardt, der ihn auch als Lehrer an die Akad. für Darstellende Kunst, 1929 an das neugegründete Schönbrunner Regie- und Schau-